

3. u. 2!
Elegie /
 Mit welcher /
 Nach

Des Wohl-Ehrwürdigen / Edlen / Vorachtbaren
 und Wohlgelahrten

Herrn

George Waul Weller

von Wolsdorff auff Karsdorff /

Treugewesenen Predigers allhier bey der
 Kirchen zu S. Nicolai,

Ihres geliebtestens Jonathans

Ableiben und Abschied / aus dieser Sterblichkeit /

Zur ewigen Himmels-Freud /

Bey dessen dem 12. Octob. 1679.

Angestellten Beerdigung in der Domkirchen allhier in Freyberg /

Dem Wohl-Seel. verstorbenen zum letzten Ehren /

dessen hinterbliebenen vornehmen

Frauen Witwen / Mutter / Schwiger / Schwestern /

Herrn Schwägern und sämbtlichen Freunden

zum Trost

Ihr schuldiges Mitleiden

abestatteten

Ein Paar guter Freunde.

FREYBERG /
 Durch Zacharias Beckers Druck.


 S ist mir Leid umb dich / mein' Bruder
 Jonathan/
 Ich habe grosse Freud und Bonn' an dir
 gefunden /
 Mehr als der Frauen-Lieb / dein Lieb
 erfreuen kan.
 Laß einer gleich von uns / nur noch vor zweyen
 Stunden/

Eh du den Geist auff gabst / du ungeschmüncfter Freund /
 Aus Gottes Herzens Schrein / als ob es so seyn müste /
 Daß unsern Jonathan / zwar von einem andern Feind
 Gefält / nun dieses zwey gewiß mit Schmerz ein büste.
 Es ist auch so erfolgt. Ganz anders als es wir /
 Uns ehemahls eingebild. Die sind voran gegangen /
 Die die gesundesten uns stets geschienen hier.
 Die schwächsten hoffen noch dergleichen mit Verlangen.
 So feine wissen wirs? So statlich triffst uns ein /
 Wenn wir von künfftigen das kühne Urtheil fellen?
 Nur richten / wie wirs seh'n / und in dem Tag hinein
 Uns das Nativität ganz unbedachtsam stellen.
 Wer Jung / Schön / Starck und voll uns vorkömt / der muß bald
 Uns der gesundste seyn / und muß am lengsten leben.
 Und gleichwohl siehet man daß solche nicht gar alt
 Gemeinlich worden sind. Wenn das etwas könt geben /
 So leg der seelge Mann anist gewiß nicht hier.
 Es fande sich bey Ihm ein frisch und junges Leben /
 Ein wohlstandiger Farb / und Mannes-Leibes-Zier /
 Dis alles hat Ihn doch nicht / wie wir gehofft / gegeben
 ein längern Lebens-Lauff. Die Teutsche Redligkeit /
 Der rechtfriedfertige Sinn / die haben nichts genuket /
 Das Ottergebne Herz / und was sonst mehr der Neid
 Auch selbst gelobt / hat nun der Tod knap weg gepuket.
 Kein Adel halff hier nichts. Nichts halff des Vaters Ruhm /
 Der bey der Christenheit wird unerstorben bleiben :
 Ob Er schon selbst war der Tugend-Eigenthum /
 So halffs doch nicht. Nichts kunt den Tod vertreiben.
 Die Dinstwillferigkeit / mit der Er jederman
 Sich hat zum Freund gemacht / die reine Gottes-Liebe /
 Der sanfft-beredte Mund / und was man sonst kan
 Angeben / daß darin ein Prediger sich übe /

Bey

Bey Ihme aber sich nach Gottes-Gnaden fand/
 Das ward hier nicht geacht der grimge Menschen-Bürger
 Legt Ihn/und mit Ihm alls ach! Leider in dem Sand/
 Betrübt die Seinigen und mit Ihm manchen Bürger
 Der Ihn gar gern gehört/und lenger hören wolt/
 Wenns lenger möglich wehr. Hier helfen keine Thränen/
 So mancher ist vergenst/der Ihm von Herzen hold
 Und recht gewogen wahr/nun aber sich muß sehnen
 Nach Ihm und seiner Lehr. Die halbgebrochne Stimm:
 Mein Mann! Mein Sohn! Herr Sohn! Mein Bruder!
 Unsre Freude!

Des Doppelt-Witwenpaars verlacht des Todes, Grimm/
 Er überschüttet Sie mit unsäglichen Leide.

Die Liebste wind die Hand/das fromme Mutterherz
 Schwimmt gleichsam wie im Blut. Die Schwiger-Mutter ächzet/
 weiß nicht wie Ihr geschicht. Die Schwestern drückt der
 Schmerz

fast bis ins Grab hinein. Die Starcksche Witwe lechzet/
 wird wie uffs neu zur Witw'. Die Freunde stehn betrübt/
 Der Schwäger Edles-Paar steht ganz erstaunt und flaget
 Den unvermuthen Fall. Wehr Ihn sonst mehr geliebt
 mit uns/wird so bestürzt/das Er auch mit uns saget:

Es ist mir leid umb dich mein Bruder Jonathan.
 und gleichwohl als umb sonst. Hier ist kein Wiederkommen.
 Das klagen hilfft gar nichts. Niemand hier helfen kan/
 als Selbst der grosse Gott/der Vater allerfrommen
 Der Witwen einger Trost/der Ihre Zuflucht bleibt/
 Wenn Sie die Welt verfolgt/der Ihrer treulich pfeget/
 Wenn Sie verlassen sind. Der alle Noth abtreibt/
 So sie erdrücken könt/der Sie denn hebt und leget
 wenn Sie zu jahren komm. Der Manns-Sohns=
 Bruder=statt

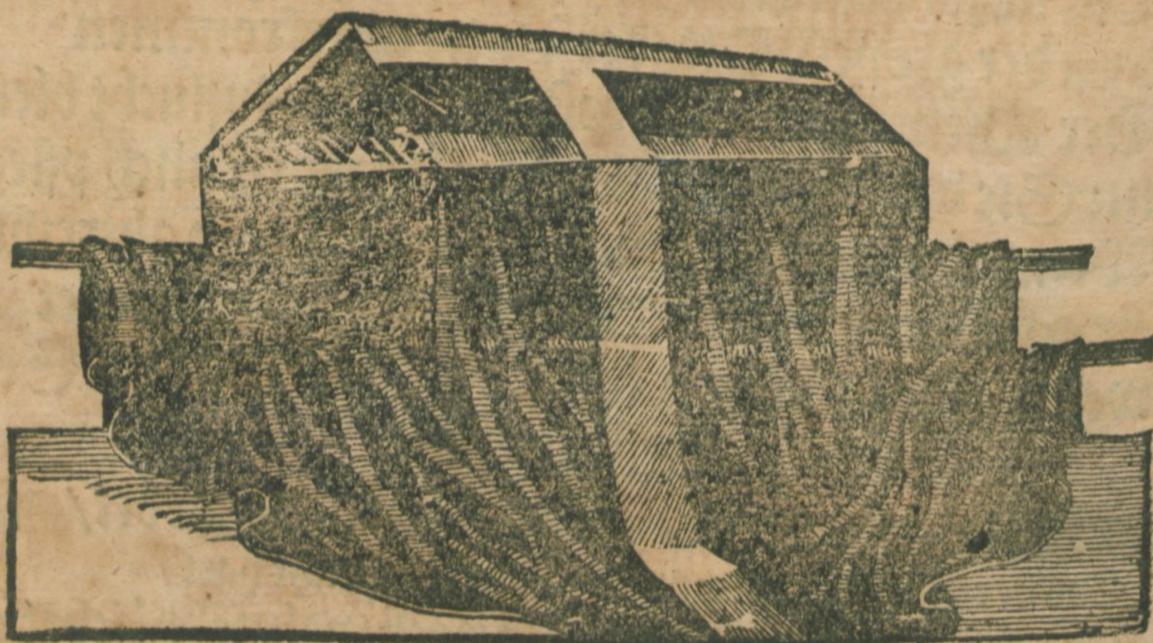
garglücklichen vertritt. Der allen alles giebet/
 Was der Verstorbene zum meisten selbst nicht hatt'
 Wenn Er es geben solt'. Der Sie noch vielmehr liebet/
 als der Wohlseelige. Der Mann der nimmer stirbet/
 Der Sohn der ewig lebt/der Bruder der stets bleibet/

Der

Der Thun vorzeitlich Gut das Ewige erwirbt/
Der Noth/ Angst und Gefahr/ und was uns fränckt weg
treibet.

NB. Der lebt zum Troste noch. Drumb helt man billig maasß
In trauren/ und denckt drauff/ daß man Ihn nicht verjage
mit gar zu harten Sinn. Daß sich hernach nicht was
anfinde/ das vielmehr/ als dieser Zufall plage.

Wir trauren zwar umb dich du lieber Jonathan/
Doch gönnen wir dir gern die Ruh/ die du erlangest/
nach der sich mancher sehnt auff diesem Welt Altan.
Wir gönne dir gern die Ehr/ in der du numehr prangest/
Die vielmahls grösser ist/ als die man dir nicht gönt
In dem Neidhämel- Stall/ viel grösser als die Ehre/
Die unterwegs war/ und hier vergnügen könt
Ein Gottergebnen Sinn/ daß mit der Gottes Lehre/
Er hier den Himmel- Bau. Du hast nun solche Freud/
Die noch kein Aug gesehen/ kein Menschlich Ohr gehört/
Die wir all beyd allhier mit dir vorlanger Zeit
begehrt/ und der bist nun mehro recht gewehret!



3. u. 2!
Elegi

Mit welcher
Nach
Des Wohl-Ehrwürdigen / E
und Wohlgela
Herr

George Wau

von Wolsdorff auf
Treu-gewesenen Prediger
Kirchen zu S. Nic

Ihres geliebtesten
Ableiben und Abschied / aus
Zur ewigen Himmels
Bey dessen dem 12. Oct

Angestellten Beerdigung in der Dom
Dem Wohl-Seel. verstorbenen
dessen hinterbliebenen vo

Frauen Witwen / Mutter / Sc
Herrn Schwägern und sän
zum Trost
Ihr schuldiges Mitl
abestatteten

Ein Paar guter S

GREYSEN
Durch Zacharias Bed

